Zeitschrift: Neujahrsblätter für Jung und Alt
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 6 (1895)

Rubrik: Der Totengräber

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

beigetragen, großen und sogar größeren Dank, als dem anspruchslosen Rengger, der doch in dieser Hinsicht mehr wirkliches Verdienst erworben hatte, als sie alle. Was länger vorhielt, war die Überzeugung, daß leutseliges, gütiges Wesen mit fürstlicher Macht und Würde gar wohl sich verbinden könne, und mancher neue Gewalthaber im Aargau hat an dem bescheidenen Auftreten dieser hohen Gäste ein Exempel genommen.

Rudolf von Habsburg.

Aus Altenburg am Fluß hervorgegangen,
Erhob die Habsburg sich auf nahem Hügel.
Der Aar im Neste spannte kühn die Flügel,
Um immer reich're Beute einzufangen.

Und über Hoffen ward sein Herrschverlangen
Gekrönt, da Rudolf — der des Jagdpferds Zügel
Dem Priester gab, ihm dienend hielt die Bügel —
Für diesen Dienst die Kaiserkron' empfangen.

Doch nicht nur Demut, Kraft auch hat erhoben
Ihn auf den Thron und weises Zeitverständnis,
Das für ihr Siechtum kennt der Heilung Mittel.

Ihn hoben seiner Fähigkeiten Proben:
Die Tapferkeit, die Mäßigung, Erkenntnis —
Sie waren seiner Thronanwartschaft Titel.

Der Totengräber.

Ein alter Totengräber
Grub jüngst ein neues Grab,
Und in die düstre Grube
Schaut düster er hinab.

Er seufzt: „Wie wird der Spaten
Heut meiner Hand so schwer,
Ich bin so matt und müde
Und mag nicht graben mehr.

Hab' manchem schon bereitet
Die letzte Ruhestatt:
Wer wird sie mir bereiten?
Des Grabens wär' ich satt.

Ein Andrer zieht vom Leben
Sein Silber oder Gold;
Ich zieh' vom Tod, dem kalten,
Zum Leben meinen Sold.

Der Landmann streut in Furchen
Das Saatkorn zart und klein.
Ich senke nur die Hülle
Der reifen Frucht hinein.

Und jenem reifen Garben
Auf seinem Ackerfeld;
Für meinen Meister droben
Ist meine Saat bestellt.

Die guten Werke folgen
Den sel'gen Toten nach;
Das sind die reichen Früchte
Fünf-, zehn- und hundertfach.

Ob von den tausend Garben,
Die er schon heimgeführt,
Auch eine goldne Ähre,
Nur eine, mir gebührt?"

So fragt der Totengräber.
Er hat sein Werk vollbracht:
Der alte Mann hat heute
Das letzte Grab gemacht.

Bald trug man seine Leiche
Hinab ins stille Land.
Will's Gott, hält eine Ähre
Er droben in der Hand!

Gschichten usem Schänkebärgeramt.

Wo de Gscharner no Landvogt gsi ist im Wildistäiner Schloß, het em de Hanaiggi uf der Scharte ämel ä vill Maläst gmacht. Min Grosätti ist nid fertig wurde, wen er vo dem sine Müsterlene agfange het zbrichte. Es gieng mer äxakt au eso, weni alli wett verzelle, aber i ha hüt nid lang derwil.

De Hanaiggi ist allem a en duregwixte Chuter gsi, aber z'zitewis tumm, das men em hätti chönnen en Chnopf a d'Nasen ane mache. Oben a sim Hus zue het er Holzland gha, Ischlag, bstandni War und au es Schächli Tannigs. Aber es wer em nie de Sinn dra cho, das er dert en Gertel oder es Biel prucht hätti. Me mues frili häize, choche und bache, und es verheit